

Planeten-Colloquium in Nürnberg

Autor(en): **Sandner, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1960)**

Heft 70

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PLANETEN-COLLOQUIUM IN NÜRNBERG

Von Dr. W. SANDNER, Grafing bei München

Die «Sektion für Mond- und Planetenbeobachtung» innerhalb der «Vereinigung der Sternfreunde» (VdS) hatte durch ihren Vorsitzenden, Dipl. Kfm. G.D. Roth (München) für Samstag/Sonntag, den 11./12. Juni 1960 zu einem «Planeten-Colloquium» nach Nürnberg eingeladen und damit einen Brauch fortgesetzt, der mit dem Münchner Colloquium vom 29. Juni 1957 seinen Anfang genommen hatte. Rund fünfzig Fach- und Amateur-Astronomen aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet waren dem Ruf gefolgt; besonders die österreichischen Sternfreunde waren zahlreich vertreten. Neben namhaften Fach-Astronomen war auch der bekannte Bauern-Astronom Kern (der u. a. ein Newton-Teleskop mit 420-mm-Zeiss-Spiegel und einen 300-mm-Brachyten sein eigen nennt!) aus seinem Spessart-Dorf Steinmark nach Nürnberg geeilt.

Die Vorträge fanden im Hörsaal der städtischen Sternwarte auf dem Rechenberg statt. Das am Stadtrand gelegene Observatorium hatte den Bombenkrieg verhältnismässig gut, d. h. ohne grösseren Schaden, überstanden, doch war nach Kriegsende seine gesamte Innen-Einrichtung – Instrumentarium, Bücherei und Mobilar – von unbekanntem Plünderer restlos zerschlagen und verbrannt worden. Es war daher erfreulich, zu sehen, dass die Sternwarte durch die grosszügige Unterstützung der Stadt Nürnberg und dank der selbstlosen und tatkräftigen Mithilfe begeisterter Sternfreunde – insbesondere des Werkmeisters Mühlert, eines alten Amateur-Astronomen – sich wieder in einem erstklassigen Zustand befindet und auch wieder über ein gutes Instrumentarium verfügt. Wie Stadtrat Staudt, der Kulturreferent der Stadt, mitteilte, wird gegenwärtig auch das Nürnberger Zeiss-Planetarium wieder neu errichtet und soll etwa an Ostern kommenden Jahres eröffnet werden; das Instrument desselben war während des Krieges verlagert gewesen und dadurch bis auf eine abhanden gekommene Kiste, deren Inhalt inzwischen neu beschafft wurde, der Vernichtung entgangen.

Der Samstag-Nachmittag war – nach den üblichen Begrüssungsworten – den Vorträgen gewidmet. Der erste Teil derselben befasste sich mit planetographischen Themen. Zunächst sprach der Verfasser über den «Jahreszeitlichen Rückgang der Polkappen des Mars» und gab

dabei Hinweise für die Beobachtung künftiger Oppositionen*. Als zweiter Redner referierte Dipl. Phys. W. Carnuth (München) über «Weisse Flecke auf Saturn», wobei er auf die merkwürdige Tatsache hinwies, dass solche jetzt viermal hintereinander in Abständen von rund dreissig Jahren (gleich einem Umlauf des Saturn um die Sonne!) aufgetreten sind. Darauf führte H. Oberndorfer (Leiter der Volkssternwarte München) seine selbstgebaute Mond- und Planetenkamera vor, die in erster Linie für Filteraufnahmen der Grossen Planeten konstruiert ist. Mit dem Vortrag von Dr. Kimberger (Fürth) über seine mit relativ geringen optischen Mitteln gewonnenen, aber sehr detailreichen Photographien der Mars-Oberfläche (woran sich eine längere Diskussion knüpfte) schloss der erste Teil des Vortragsprogramms.

Nach einer «Zigaretten-Pause» begann der zweite (grössere) Teil der Referate, der unter dem Gesamt-Titel «Photographie und Photometrie» stand und sich nicht ausschliesslich mit Planeten befasste. Den Anfang machte Dr. W. Jahn (Universitäts-Sternwarte München) mit einem ganz ausgezeichneten Vortrag über «Die photometrischen Fähigkeiten des menschlichen Auges». Privat-Dozent Dr. A. Güttler (Universitäts-Sternwarte München) berichtete ausführlich über die Ergebnisse der Bedeckung des Regulus durch Venus am 7. Juli 1959, deren Beobachtung er übernommen hatte, und verlas im Anschluss daran ein von Prof. R.R. de Freitas Mourão (Observatório Nacional, Rio de Janeiro) eingesandtes Manuskript «The occultation of the star BD - 21° 5359 by Saturn». Dir. Dr. W. Strohmeier (Remeis-Sternwarte Bamberg) gab ausführliche Hinweise für die Beobachtung der veränderlichen Sterne, wobei er die heute noch dem Amateur verbliebenen Möglichkeiten umriss und insbesondere auf die Bestimmung der genauen Minimum-Epochen von Bedeckungsveränderlichen hinwies. In Zusammenhang damit stand das nun folgende Referat von Dr. Pohl (Leiter der Sternwarte Nürnberg), der praktische Beispiele hierzu zeigte. Bei der Aussprache hierüber war von besonderem Interesse die Mitteilung von Dr. Kühn (Bayrischer Rundfunk, München), dass es heute möglich ist, schon für DM 200.— eine komplette Einrichtung für lichtelektrische Photometrie zu beschaffen, sodass damit auch dieses Arbeitsgebiet für den Amateur erschlossen ist (dass dies allerdings den Besitz eines grösseren Fernrohres, mit genauer Aufstellung, gut gehendem Uhrwerk, Kuppel u.s.w. zur Voraussetzung hat, wurde nicht weiter erwähnt). Ausschliesslich mit photographischen Aufgaben befasste sich der

*) siehe S. 966/70

Vortrag von Dr. W. Malsch (Wetteramt Karlsruhe) über die Photographie von Kleinen Planeten und genaue Positionsbestimmung derselben durch Ausmessung der photographischen Platten, ein Arbeitsgebiet, dem er sich schon seit mehreren Jahrzehnten auf seiner Privat-Sternwarte mit relativ kleinen Mitteln, aber grossem Erfolg widmet; Dr. Malsch führte auch einen von ihm selbst konstruierten und nach seinen Angaben gebauten Koordinatenmessapparat zur Auswertung der Platten vor. Als Letzter sprach schliesslich Prof. Eisner (Sternwarte Gmunden am Traunsee, Oberösterreich), der über den Stand der Vorarbeiten für die gemeinsam mit den kroatischen Sternfreunden geplante Sonnenfinsternis-Expedition im Februar 1961 nach Dalmatien berichtete. — Der vorgesehene Zeitpunkt war längst überschritten, als die Teilnehmer die Sternwarte verliessen. Dass sich daran an anderem Ort noch ein inoffizieller Teil anschloss, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden; die Fama berichtet, dass die letzten erst lange nach Mitternacht auseinandergingen.

Am Sonntag-Vormittag folgte die Besichtigung zweier vorbildlich eingerichteter Privat-Sternwarten des Nürnberg-Fürther Raumes. In Fürth-Unterfürberg, im SW des Stadtgebietes, hat sich der Arzt Dr. Kimberger im Garten neben seinem Einfamilienhaus ein Observatorium gebaut, das unter einem drehbaren Tonnen-Dach ein grosses Spiegel-Teleskop (Newton) mit Uhrwerk, Photokameras und Sekundenkontrolle, unter einem abfahrbaren Dach einen kleineren Refraktor, ferner einen Uhren- und Arbeitsraum enthält. Die Sternwarte wurde vom Besitzer fast ausschliesslich im Selbstbau hergestellt; hier widmet er sich der Beobachtung der Grossen Planeten, insbesondere der Photographie derselben. — Darauf wurde die am S-Rand des Stadtgebietes in Nürnberg-Schweinau gelegene Privat-Sternwarte von stud. phys. Ruder besucht. Sie ist ebenfalls im Selbstbau errichtet, und zwar auf einem aus dem Krieg stammenden Luftschutzbunker, der eine ausserordentlich feste und erschütterungsfreie Aufstellung für das Hauptinstrument gewährleistet, ein Spiegelteleskop von 200 mm Oeffnung, das den speziellen Neigungen seines Besitzers entsprechend mit allen physikalischen « Rafinessen » ausgestattet ist; es steht unter einem abfahrbaren Dach, welches freien Ausblick nach allen Himmelsrichtungen gewährt. — Eine dritte Privat-Sternwarte ist derzeit in Nürnberg im Entstehen, befindet sich aber leider noch nicht in besichtigungsreifem Zustand.

Die Tagung hatte einen überaus harmonischen Verlauf genommen. Die Teilnehmer trennten sich mit dem Wunsch, derartige Colloquien in regelmässigem Turnus etwa alle ein bis zwei Jahre zu veranstalten.